

Gemeinderat setzt weiter auf Wind

Einwohnerantrag gegen die Ausweisung weiterer Eignungsflächen einstimmig abgelehnt / Bürgerinitiative gibt den Kampf nicht auf

LANGENHORN Die Westermöhl platzte zu Beginn der Gemeindevertreter-Sitzung am Montagabend fast aus allen Nähten. Sogar auf der Theaterbühne hatten sich Zuhörer platziert. „Ich möchte nicht, dass ihr hier Theater macht“, scherzte der Bürgermeister seine Anspannung weg. Damit war der erste Tagesordnungspunkt erledigt. Nur die Einwohnerfragestunde trennte ihn noch von den Anträgen der Bürgerinitiative (BI) „Lebenswertes Langenhorn“: Die Aufhebung bisheriger Beschlüsse und der Beschluss, dass keine Ausweisung von weiteren Windeignungsflächen in Langenhorn erfolgt.

Die Aufhebung der 14. Änderung des Flächennutzungsplanes – Repowering mit vier Anlagen – wurde verschoben, da sich der Planer des Verfahrens, Diplom-Ingenieur Hansjörg Brunk, derzeit im Urlaub befindet. Bevor es zur Abstimmung kam, durften die Gemeindevertreter und zwei Mitglieder der BI gemäß den Statuten der Gemeindeordnung ihre Argumente äußern. Für die Gemeindevertretung machten Torsten Freese und Sven Kloos deutlich, dass das Gremium in Sachen Windenergie stets positiv und einheitlich abgestimmt habe. Ulrich Stellfeld-Petersen stellte klar, dass der Antrag zwar „ein

„Leider fehlen Alternativen seitens der Initiative.“

Ulrich Stellfeld-Petersen
Gemeindevertreter

legitimes Begehren ist“, doch leider fehlten Alternativen seitens der Initiative.

Bernd Korthaus, Sprecher der BI, verlas ein Schriftstück von Eike Paulsen, die an diesem Abend nicht anwesend sein konnte. In unzähligen Gesprächen seien ihr Menschen mit verschiedenen Haltungen und Argumenten begegnet. „Eines hatten



Voll besetzt war die Westermöhl. Bernd Korthaus (stehend) konnte die Gemeindevertretung nicht umstimmen.

MONE

alle gemeinsam, ein enormes Informationsbedürfnis.“ Sie bat die Gemeindevertreter, sich daran zu erinnern, dass die Bürger ihnen ihr Vertrauen ausgesprochen haben und dass sie damit eine Verpflichtung eingegangen sind. „Ich hoffe, dass sie die Ängste und Bedenken der Bewohner ernst nehmen und keine neuen Windeignungsgebiete in Langenhorn ausweisen.“

Korthaus erinnerte an die Unterschriftensammlung der BI, bei der sich 371 Menschen gegen den Windpark ausgesprochen hatten. Er gab zu bedenken, dass viele Bürger sich nicht getraut hätten, zu unterschreiben. „Wenn man das hochrechnet, wird deutlich, dass ein großer Teil der Langenhorner Bevölkerung die großen Kraftwerke keinesfalls wünscht.“ Er

wies außerdem auf einen Aufruf der IG Baupflege Nordfriesland an alle Abgeordneten des Landtages hin. Darin heißt es: „Wir fordern die politischen Kräfte auf allen Ebenen auf, die historisch gewachsene Kulturlandschaft und das darin eingebettete historische Bauerbe vor der leichtfertigen Zerstörung zu schützen.“

Die weiteren Ausführungen Korthaus nützen nichts. Es wurde ihm zwar zugehört, aber die Abstimmung – zwei Gemeindevertreter verließen vorab wegen Befangenheit den Raum – fiel eindeutig aus: Der Einwohnerantrag der BI wurde einstimmig abgelehnt, weitere Diskussionen ließ der Bürgermeister nicht zu.

„Wir haben nichts anderes erwartet, haben aber der Gemeindevertretung die Gelegenheit gegeben, ohne Gesichtsverlust

da raus zu kommen“, so Bernd Korthaus anschließend. Die Angelegenheit gehe nun zum Verwaltungsgericht.

Während die Sitzung drinnen weiterlief, diskutierten die Mitglieder der BI draußen weiter. „Es ist ein schmutziges Geschäft mit der sauberen Energie“, meinte einer, jemand anderes zeigte sich „erschüttert“ über das Ergebnis. „Wir tun das Maximale, der Verlust des Landschaftsbildes wird nicht wahrgenommen“, fasste Korthaus die Situation aus seiner Sicht zusammen. Ein Hamburger Fernsichteam, das die Sitzung für eine Reportage über Repowering filmen wollte, erhielt keine Dreherlaubnis. Laut Kommunalaufsicht hätten alle Gemeindevertreter dem zustimmen müssen – das war nicht der Fall.

mone